Jacques Thibaud String Trio

Ludwig van Beethoven: Complete String Trios Op. 3, 8 & 9

Ludwig van Beethoven

2CD aud 23.430

Neue Musikzeitung 9/15 September 2015 (Juan Martin Koch - 2015.09.01)

diese Gesamteinspielung [ist] doch ein willkommenes Plädoyer für eine großartige Werkgruppe von einem bestens aufeinander eingespielten Ensemble.

Full review text restrained for copyright reasons.

Gramophone September 2015 (Harriet Smith - 2015.09.01)

A new set of Beethoven's string trios is always a welcome event, and this one, by a group named after one of the greatest of all chamber musicians, is a useful addition to the catalogue. In the Op 8 Serenade the Jacques Thibaud Trio capture well the outdoorsy character, particularly in the uproarious March, while the voicing in the second movement is judged to a nicety. By comparison, the Leopold and Zimmermann trios are more unbuttoned still.

I like, too, the tempo the Thibaud Trio choose for the first movement of Op 3, which is faster than some (though Trio Zimmermann are fleeter still), giving Beethoven's abrupt changes of mood a sense of complete inevitability. They capture the changeability – and sheer sparkle – of the opening Allegro of Op 9 No 1 very well, relishing the drama of the development section. But turn to Trio Zimmermann and you get playing that is even more reactive, particularly effective in their ability to fine down their tone to near-inaudibility. In the Scherzo I found the Leopold Trio's more refined tone particularly alluring, the new version sounding a touch thick-toned by comparison. And in the Presto finale it's the Trio Zimmermann who really fly, combining precision engineering with a glorious airiness that the Thibaud can't quite match.

Beethoven ends the last of the Op 9 trios with another Presto, though utterly different in mood than that of the G major and given with due drama by the Thibaud Trio. In between is a warm reading of the D major Trio, the group revealing the first movement's conviviality and the touching pathos of the Andante. Audite has given them a suitably naturalistic recording. If Trio Zimmermann is too extreme for your tastes, the Thibaud Trio may well appeal.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

www.pizzicato.lu 15/10/2015 (Alain Steffen - 2015.10.15)

Zu harmloser Beethoven

[...] hier wird auf allerhöchstem musikalischem Niveau gespielt.

Full review text restrained for copyright reasons.

Musik & Theater 11/12 November/Dezember 2015 (Burkhard Schäfer - 2015.11.01)

Reines Trio-Glück

Reines Trio-Glück

Full review text restrained for copyright reasons.

Deutschlandfunk Die neue Platte: 25.10.2015 (Mascha Drost - 2015.10.25)

Gipfelpunkt der Kammermusik

Jacques Thibaud Streichtrio spielt Beethoven

Es gibt nicht mehr als eine Handvoll professioneller Streichtrios und das Repertoire ist begrenzt. Dafür ist nicht zuletzt Ludwig van Beethoven verantwortlich, der diese Gattung erst zu höchster Blüte führte und dann schmählich im Stich ließ. Das Jacques Thibaud Trio hat jetzt eine Gesamtaufnahme der Beethovenschen Streichtrios vorgelegt.

Energiegeladen, wuchtig, vorwärtsdrängend – wer würde hier eine zweite Geige vermissen! Mit dem c-Moll Streichtrio aus seinem op. 9 hat Beethoven einen ersten Gipfelpunkt der Kammermusik erreicht, und es gibt Musikwissenschaftler, die dieses Opus sogar über die ersten Streichquartette stellen. Ohne die Lagen der einzelnen Instrumente zu verzerren, schafft Beethoven hier einen Klang von höchster Dichte, Geige, Bratsche und Cello sind harmonisch und melodisch so geschickt und einfallsreich miteinander verwoben, dass die Illusion eines vierstimmigen Satzes gar nicht mehr nötig ist.

Auch wenn dieses Trio mehr ist als nur eine Vorstufe zum Streichquartett, so ist es doch ein wichtiger Entwicklungsschritt dorthin – der kammermusikalischen Königsklasse nähert sich Beethoven erst nach und nach und auf unterschiedlichen Wegen – Cello-Sonaten, Violinsonaten, Streichquintett – und eben fünf Streichtrios, in denen der Klaviervirtuose sich nicht zuletzt mit den spieltechnischen Möglichkeiten vertraut macht. Beethoven hatte zwar in seiner Kindheit Geige gespielt und als Bratscher sogar in der Bonner Hofkapelle mitgewirkt – bequem liegen diese ersten Streicherkompositionen weder in den Fingern noch im Bogen. Sie sind empfindlich, und wer links Probleme mit der Geläufigkeit hat und rechts kein Freund schneller Saitenübergänge ist, sollte besser die Finger davon lassen.

Mit jedem Werk, mit jedem Satz lernt Beethoven dazu

Anhand der vorliegenden Aufnahme aller Beethoven Streichtrios mit dem Jacques Thibaud Trio lassen sich kompositorische Entwicklung und Reifung wunderbar nachvollziehen.

Mit jedem Werk, mit jedem Satz lernt Beethoven dazu, wird mutiger im Umgang mit Stimmführung und Instrumenten und lässt auch seinen berüchtigten Humor nicht nur durchblitzen, sondern rabiat

hereinpoltern – ausgerechnet dort, wo man ihn am wenigsten erwartet, einem weihevollen Adagiosatz.

Richtig ernst nehmen kann man dieses getragene Adagio nicht mehr, nachdem ein koboldhaftes Scherzo so unvermittelt hineingeplatzt ist. Das Jacques Thibaud Streichtrio verwandelt diesen Satz in eine Musiktheater-Groteske en miniature – ein Trauerspiel, das immer wieder von Komödianten gestört wird, mit dem Cello als Knallcharge. So lebendig, witzig und fantasievoll sich Beethovens op. 8 hier präsentiert, kann man sich kaum erklären, warum es dieses Werk bis heute nicht aus seiner Nische herausgeschafft hat; gleiches gilt für alle anderen auf dieser Einspielung versammelten Werke. Der Geiger Burkhard Maiß, die Bratscherin Hannah Strijbos und Bogdan Jianu am Cello erweisen sich als ideale Interpreten: Neugierig und immer auf der Suche nach dem Besonderen, sei es eine unerwartete Klangfarbe, Stimmung oder harmonisch-melodische Extravaganzen, die sich Beethoven leistet – das Trio macht den Hörer darauf aufmerksam, ohne jede Gelehrsamkeit, aber mit umso mehr Vergnügen und Spielfreude.

Ihre Außenseiterrolle werden die Streichtrios nicht loswerden

Das Jacques Thibaud Streichtrio, gegründet in den 90er Jahren in Berlin, ist eines der wenigen Ensembles, die fest in dieser Besetzung auftreten. Das langjährige Zusammenspiel und die damit verbundene Vertrautheit des Repertoires erlaubt es dem Ensemble, risikoreicher vorzugehen als zusammengewürfelte "Eintags-Streichtrios". Die Virtuosität der Musiker zeigt sich nicht nur in den sportlich-rasanten Tempi, sondern auch in der Mühelosigkeit und Eleganz, mit der sie untereinander agieren. Ihre Außenseiterrolle werden die Streichtrios auch nach dieser Aufnahme nicht loswerden, die Konkurrenz der 16 Streichquartette war, ist und wird übermächtig bleiben. Der Schlussstrich, den Beethoven so früh unter diese Gattung gezogen hat, wirkte sich auch auf die folgenden Generationen aus – erst in der Spätromantik und darüber hinaus erfährt diese Besetzung wieder die Zuneigung der Komponisten. Was seine letzten drei Streichtrios betrifft, so hat Beethoven sie in einem Brief nicht umsonst als "la meilleure", also das Beste seines bisherigen Oeuvres bezeichnet – hier finden Esprit und Erfindungsgeist zusammen, und im Keim ist schon jene radikale und verstörende Unbeugsamkeit angelegt, die sich in den späteren Kammermusiken Bahn brechen wird.

So endet der 1. Satz aus Ludwig van Beethovens Streichtrio op. 9 Nr. 3 in der neuen Aufnahme mit dem Jacques Thibaud Trio, ihre Gesamtaufnahme der Streichtrios ist kürzlich beim Label audite erschienen.

The Strad October 2015 (Edward Bhesania - 2015.10.01)

Before he reached the age of 28, Beethoven had produced five works for that...

Full review text restrained for copyright reasons.

Audio 12/2015 (Andreas Fritz - 2015.12.01)

Audiophile Pearls

Die Streichtrios, die Beethoven in jungen Jahren komponierte, waren Experimente für seine Streichquartette. Dennoch sind sie schon Meisterwerke – und das Jacques Thibaud String Trio spielt sie meisterhaft: Hier stimmt jedes Tempo, jeder Übergang, jedes noch so kleine Detail. Besonders gut gelingt den Dreien die Herausarbeitung der starken dynamischen Gegensätze. Die Spielfreude ist groß, ohne dass die technische Qualität leiden würde. Zeitweise schaffen es die Musiker sogar, den Klang eines Streichquartetts heraufzubeschwören, was die Aufnahmetechnik brillant dokumentiert. Eine CD, die reizvolle Einblicke in Beethovens Versuchslabor gibt.

Das Orchester 11/2015 (Jörg Loskill - 2015.11.01)

Maiß, Strijbos und Jianu atmen auf derselben Wellenlänge, verstehen sich blind, kosten das Beethoven-Abenteuer mit Tempo und Seele aus, hören bei Haydn nach und denken an Brahms voraus. Der noble Ton ist für das Dreier-Team Gesetz. Das kommt den scheinbar schwerelosen Beethoven-Werken in jedem Satz zugute.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.pizzicato.lu 28/11/2015 (Guy Engels - 2015.11.28)

Reife Frühwerke von Beethoven

Die Zahlen des Werkkataloges sagen nicht alles. Opus 3 bis 9 sind rein chronologisch Frühwerke von Beethoven, Werke eines aufstrebenden Komponisten. Doch ist noch jemand ein Aufstrebender, der schon Partituren von derart großer Reife vorlegt, die mit der Kammermusik eines Joseph Haydn auf eine Stufe zu stellen sind ? Spätestens mit den 3 Trios Opus 9 hat Beethoven diesen Reifegrad, diese Meisterschaft erreicht.

Und genau aus dieser Perspektive betrachtet das ‘Jacques Thibaud String Trio’ diese Kompositionen. Sie spielen ihren Beethoven ausdrucksstark, stellenweise radikal die inneren Brüche aufdeckend, eines romantischen Komponisten durchaus würdig. Das große Einvernehmen der drei Musiker, ihr intuitives Verständnis für eine gemeinsame Phrasierung, die millimetergenaue Präzision der Akzentsetzungen erlauben diesen schnörkellosen, zupackenden Gestus, in den ebenso berührende, innige und geradewegs herzhaft frische Momente einfließen.

The Jacques Thibaud String Trio plays a very expressive Beethoven and refrains not from showing the composer’s romantic élan. The mutual intuitive understanding of the musicians is impressing, and their energy, freshness, and precision do not exclude touching and intimate moments.

Crescendo Magazine Le 28 décembre 2015 (Bernard Postiau - 2015.12.28)

Les trios à cordes de Beethoven à l’honneur chez Audite

[...] nos Suisses s’y défendent avec tous les honneurs: interprétation vigoureuse mais toute en contrastes, passion contrôlée où la délicatesse et la puissance alternent avec bonheur. Le ton quelque peu élégiaque des mouvements lents est rendu avec un sens musical rare, sans verser dans le sentimentalisme. En somme, une proposition tout à fait honorable pour découvrir l’un des versants les moins empruntés du massif beethovénien, [...]

Full review text restrained for copyright reasons.

Musica N° 271 novembre 2015 (Bernardo Pieri - 2015.11.01)

I dischi come questo son quelli che suscitano in me la maggiore irritazione....

Full review text restrained for copyright reasons.

Fanfare February 2016 (Jerry Dubins - 2016.02.01)

This download unfortunately came with no accompanying booklet, which led understandably to some confusion on my part. To begin with, not initially knowing the names of the players, I wondered if these might be historical recordings by once famous violinist Jacques Thibaud teaming up with cellist Pablo Casals, as he often did, and as he sometimes did with Fritz Kreisler on viola. But that didn't seem to square with these very modern-sounding performances and recordings. For my next point of confusion I have ArkivMusic to thank, which lists a 2004 recording on this same label of Beethoven's three op. 9 Trios by an ensemble named Jacques Thibaud Trio. So, was Audite repackaging the earlier recording, along with a new one of the op. 3 Trio and Serenade, as a two-disc set (in its physical form), or were these all new recordings? To muddy the waters further, ArkivMusic, under a separate entry for Jacques Thibaud Trio Berlin, lists this new 2015 release containing all five works.

It's highly unlikely that there are two different string trios, one calling itself Jacques Thibaud Trio and the other calling itself Jacques Thibaud Trio Berlin; I'm quite sure they're one and the same. After poking about on the Internet for a while, I found the ensemble's web site, jttrio.com/string-trio/about, and learned that the group was formed in 1994 at the Berlin School of Art and is currently comprised by Burkhard Maiss, violin; Hannah Strijbos, viola; and Bogdan Jianu, cello. Moreover, the web site's media link indicates that these performances were recorded live at Dixon Hall in New Orleans during December 2012. The players are a long way from home, but at least that puts to rest the question as to whether the op. 9 Trios might be a reissue of an older recording by this same group. They're not.

Beethoven's five works for string trio—four formally designated as trios for violin, viola, and cello, and one designated a serenade—are even more astonishing than they might otherwise be by virtue of being such early works. All were composed between 1795 and 1797–98. The Trio in C Minor, op. 9/3, is especially shocking for its convulsive violence, interrupted phrases, lurching rhythms, and compressed gestures—a foretelling of the "Serioso" String Quartet to come over 10 years later.

I can appreciate the Jacques Thibaud Trio wanting to play the hell out of the piece and strike fear into the hearts of the audience in the process, but the risks the players take in this live performance to achieve their end, I'm sorry to say, result in some really bad and scrappy playing. It's not simply an out-of-tune note violinist Maiss hits on his second sf chord (G-E□-C) in measure 18, it's the wrong note. Anticipating the jump to C□ in the following measure, he misses the C□ and hits what sounds like a C□ in the chord instead. Granted, stuff happens in a live performance that wouldn't necessarily happen in a studio recording, or that would be fixed in a retake or in the editing booth if it did. These are fine musicians, and they're commended for wanting to give their all to these performances; but for my taste, there's just a bit too much roughness around the edges in these readings—too many instances of "scrunched" chords, shrill high notes, gruff tone, and "smooshed" runs.

It was much the same overly aggressive approach by the Trio Zimmermann that elicited some criticism from me in a review of that ensemble's second volume of Beethoven's string trios in 38:2, and the Zimmermann's players sound tame compared to the Jacques Thibaud Trio. Part of the problem is the too up-close recording, but physical distance would only lessen the impact of wrong notes and abrasive bowing, not magically right them. I continue to prefer the Grumiaux and Leopold String Trios in these works,

but my favorite—still listed at Amazon but not at ArkivMusic—are the recordings on Denon by the Mozart String Trio with Jean-Jacques Kantorow, violin; Vladimir Mendelssohn, viola; and Mari Fujiwara, cello. They seem to find just the right balance between tonal grace and refinement in the lyrical passages and intensity of expression in the agitated passages.
Some may like the Jacques Thibaud Trio's Beethoven for its unvarnished bluntness and bareknuckle approach, but my preference is for greater civility.

American Record Guide March / April 2016 (Althouse - 2016.03.01)

Beethoven's five works for string trio were all written before his Op. 18 Quartets, so many commentators have seen them as preparatory works for the great quartets to follow. Such a judgement, though, doesn't do justice to the charm and freshness of these pieces. No one will argue these works to be superior to mature Beethoven (Op. 59 and later); but Thayer, for one, favored the Op. 9 Trios over the Op. 18 Quartets. Furthermore the five works are not cast in the same mold. The first two (Opp. 3 & 8) have six movements and are similar to a divertimento (Op. 8 is titled Serenade), while the last three from Op. 9 are shorter works in the standard four-movement format that would characterize most of the later quartets. One can see why Beethoven (and others) have preferred the added flexibility of a fourth instrument, but these trios show a surprising richness and variety of texture and expressive qualities. In other words you may dismiss them if you prefer later Beethoven, but don't dismiss them because they're one instrument short of a quartet. Better yet: don't dismiss them at all.

The Thibaud Trio, named for the legendary French violinist, was founded in 1994, though violinist Burkhard Maiss is the only original player still with the group. His colleagues are violist Hannah Strijbos and cellist Bogdan Jianu. An earlier Thibaud Trio (different violist) recorded the Op. 9 trios more than a decade ago (J/F 2005). These performances are very fast in the quicker movements (and faster than the earlier Op. 9) with wonderfully nimble passagework from violinist Maiss. Slow movements are nice as well, with no sense of impatience. Their extroverted playing is tempered by lovely soft playing, e.g. in the minuet to Op. 9:2. A delightful release, then, worthy to join earlier recommended recordings by the Leopold and Grumiaux Trios.

Record Geijutsu 12/2015 (- 2015.12.01)

Japanische Rezension siehe PDF!

Ludwig van Beethoven: String Trios Op. 9

Ludwig van Beethoven

CD aud 97.508

DeutschlandRadio (C. Malter - 2004.03.14)

Drei junge Männer wählen sich ‚Jacques Thibaud' als ihren künstlerischen Leitstern. Es ist Frühling. 1994. Noch sind die drei eng mit der Universität der Künste Berlin verbunden. Und so wie der große französische Geiger wollen auch sie sich mit ‚Haut und Haaren' nur noch der Kammermusik widmen. Mutig und voller Ideen stürzt sich das Jacques Thibaud Trio ins Konzertleben ...

Das Resümee des Streichtrios ist inzwischen sehr beachtlich. Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, erfolgreiche Tourneen rund um den Globus und wertvolle musikalische Impulse von erfahrenen Musikerkollegen oder renommierten Quartetten wie dem Brandis-Quartett stehen da schon in der Trio-Chronik. Inzwischen denken Burkhard Maiß, Philip Douvier und Uwe Hirth-Schmidt auch daran, ihr musikalisches Wissen in Meisterkursen oder Kinderkonzerten weiterzugeben.

Die jüngste Aufnahme des Thibaud-Trios widmet sich den drei Streichtrios op.9 von Ludwig van Beethoven.
Die Gattung ‚Streichtrio' gilt durchaus als heikel, weil die klanglichen Proportionen zwischen den drei Stimmen nicht so einfach herzustellen sind. Beethoven hatte schon erste Erfahrungen gemacht, als er 1798 dann sein Opus 9 komponierte. Zwar knüpfte er an die Tradition höfischer Gesellschaftsmusik an, öffnete aber zugleich den stilistischen Horizont. Gleichberechtigte und souveräne, äußerst kunstfertige Stimmen fordern Musiker und Hörer in neuer, ungewohnter Weise. Die Bekanntschaft Beethovens mit der Gattung ‚Streichtrio' sollte nur kurzer Dauer sein. Zu gering waren für den Komponisten letztendlich die Möglichkeiten eines spannungsvollen, dynamischen Satzes. Mit seinem ersten Quartett versenkte Beethoven die Gattung dann endgültig in seinem Schreibtisch. Doch sein Opus 9 blieb ein Musterbeispiel. Allerdings wendeten sich erst die Komponisten des 20. Jahrhundert wieder verstärkt dem Trio zu.

Hören Sie nun – sozusagen das Zentrum – von Opus 9: Das 2. Trio in D-dur von Ludwig van Beethoven. Es spielt das Jacques Thibaud Trio.

[Hörbeispiel: Ludwig van Beethoven: Trio in D-dur, op.9 Nr.2 für Violine, Viola und Violoncello: Allegretto - Andante quasi Allegretto - Menuetto. Allegro - Rondo. Allegro]

Das Trio in D-dur, op.9, Nr.2 von Ludwig van Beethoven.
Die Aufnahme ist gerade bei dem kleinen Label audite erschienen. Und die musikalische Empfehlung für diese Gattung, der Beethoven letztendlich seine divertimentohafte Unschuld raubte, kam von einem jungen, erfolgreichen Trio - dem Jacques Thibaud Trio aus Berlin.

www.classicstodayfrance.com 01.04.2004 (Jacques Bonnaure - 2004.04.01)

Les Trios pour violon, alto et violoncelle op.9 de Beethoven n'ont curieusement...

Full review text restrained for copyright reasons.

Crescendo 3/2004 (Bettina Schröm - 2004.06.01)

Unspektakulärer kann eine Programmzusammenstellung kaum daherkommen: Beethoven,...

Full review text restrained for copyright reasons.

Diapason 6/2004 (Emmanuel Reibel - 2004.06.01)

Des cinq trios à cordes de Beethoven, les trois de l'Opus 9 sont le plus aboutis ; leur séduction réclame néanmoins une interprétation parfaite, car ils restent des pages de jeunesse (1796-1798), dans un genre délaissé, dès l'année suivante, pour le quatuor. Constitué par des chefs de pupitre de l'Orchestre de Hanovre, le Trio Kandinsky donne de l'Opus 9 n° 1 une vision enlevée ; la précision d'articulation met en relief l'influence de haydnienne des trois premiers mouvements autant que le caractère pré-mendelssohnien du dernier. Face à cette lecture soignée, qui s'abandonne pourtant un peut trop dans l'Adagio ma non tanto, le Trio Jacques Thibaud, allemand lui aussi, ne soutient pas la comparaison. Que l'on passe les nombreuses scories ou les fluctuations de tempo, incessantes, voire inconvenantes dans le perpetuum mobile du Presto, il reste un son âpre et lourd, sans conduite dans le mouvement lent, avare de dynamique dans les tempos rapides.
Si l'Opus 9 n° 2, au premier abord plus convenu, n'inspire pas davantage le Trio Jacques Thibaud (ornementations de l'Allegretto malmenées, silences du premier thème redoublés), il prend avec les Kandinsky un relief nouveau. Stylés jusque dans les thèmes populaires du rondo finale, ceux-ci font valoir une belle homogénéité sonore. L'Opus 9 n° 3 dissipe l'ombre de Haydn ; soulignant le souffle dramatique de son ut mineur, le Trio Jacques Thibaud fait ici preuve d'un bel engagement, mais pèche toujours par ses effets appuyés. Il ne trouve ni la qualité de son ni l'équilibre entre vigueur et souplesse des attaques soigné par les Kandinsky. Leur interprétation trouve une place honorable dans la discographie, toujours dominée par l'intégrale du Trio Grumiaux (Philips).

Stereoplay 5/2004 (Alfred Beaujean - 2004.05.01)

Beethovens drei Streichtrios von 1798 durchstoßen den Raum der...

Full review text restrained for copyright reasons.

Pizzicato 7/2004 (Guy Wagner - 2004.07.01)

Interessante Repertoire-Erweiterung

Beethovens Streichtrios sind leider zu wenig bekannt. Allein deshalb muss man jede Neueinspielung begrüßen.
Die drei hier eingespielten Trios des Opus 9 aus den Jahren 1796 bis 1798, sind Graf Johann Georg von Browne-Camus gewidmet. Sie stehen zwar noch in der höfischen Tradition der Gesellschaftsmusik, aber die Anforderungen Beethovens an die drei Instrumente gehen weit über das hinaus, was man dahin gewöhnt war, insbesondere, was die Individualität und die Gleichstellung der Instrumente angeht, einmal ganz abgesehen von der intensiven Musiksprache.
Das 1994 gegründete Jacques Thibaud Trio, bestehend aus Burkhard Maiß, Violine, Philip Douvier, Bratsche, und Uwe Hirth Schmidt, Cello, liefert ausgewogene, spannende und differenzierte Interpretationen. Das Wechselspiel zwischen den Instrumenten ist klug verwirklicht und die Strukturen der Musik werden umso klarer herausgestellt, als die Aufnahme, die im Kleinen Sendesaal des RBB gemacht wurde, von schöner Transparenz ist.
Allerdings vermisse ich in diesen Interpretationen die Ausdrucksintensität und Klangsinnlichkeit der Einspielung durch das Leopold Trio (Hyperion), die nach meiner Meinung weiterhin unerreicht bleibt.
Dennoch sollte man die hier vorliegende Aufnahme nicht unbeachtet lassen, zumal auch der Begleittext von Michael Struck-Schloen lesenswert, da sehr aufschlussreich, ist.

Fono Forum 8/2004 (Norbert Hornig - 2004.08.01)

Mit großem Ernst

Den Zyklus der Streichtrios op. 9 bezeichnete Beethoven in einem Brief an den Widmungsträger, Graf von Browne, als „das beste seiner Werke“. So gehören die drei Trios auch zum zentralen Repertoire-Bestandteil der Gattung und sind Prüfstein für jede Streichtrio-Formation.
Das seit 1994 bestehende Jacques-Thibaud-Trio Berlin widmet sich Beethovens Op. 9 mit großem Ernst und gestalterischer Sorgfalt. Dem Hörer wird in jedem Takt klar, dass die Streichtrios keineswegs nur Vorstufen oder Fingerübungen zu den späteren Streichquartetten sind, sondern eigenständige Meisterwerke. Das konstruierte und kontrastreiche Spiel des Ensembles findet seine Entsprechung in einer analytischen, klar zeichnenden Aufnahmetechnik.

klassik-heute.com September 2004 (Wolfgang Stähr - 2004.09.30)
source: http://www.klassik-heute.de/4daction/www...

Das Jacques Thibaud Trio versteht sich auf die Kunst der scharfen...

Full review text restrained for copyright reasons.

Strings Magazine No. 125, January 2005 (Laurence Vittes - 2005.01.01)

There is no shortage of great recordings of these works, both by dedicated string trios and by superstar pickup groups, but the Jacques Thibaud Trio of Berlin strives for something of a higher magnitude. Signaled by violinist Burkhard Maiss' magnificent sweep into the Allegro of No. 1, the Trio's awesome musical equipment (its technique is beyond reproach), whether it's the use of startlingly wide dynamic contrasts to set off sections later in the same movement, or the rhetorical breadth of the slow movement of No. 2 (as just a few examples), shows signs of a commitment to explore rarely heard dimensions of the music's power and reach. Unfortunately, the side is let down by the rough sound of the recording.

American Record Guide January/February 2005 (Jason Sundram - 2005.01.01)

No, it isn't a new recording by the old master and his pals. The Jacques Thibaud String Trio is a Berlin ensemble that chose its namesake for his dedication to chamber music. The Thibauds perform all their concerts with without a score; the liner notes explain that this is because it "facilitates spontaneous communication". I don't know if they recorded this without looking at the score, but their playing does have a nice intimacy to it.

Beethoven wrote five string trios in the 1790s: Opus 3, the three of Opus 9. and a transcription of the Opus 87 trio for two oboes and English horn. After he started writing quartets, he abandoned this territory. Some of the material here prefigures the quartets; this is especially true in Trio 3, one of his earliest works in C minor. The C-minor speaks with more of Beethoven's mature voice than the other two trios. Though not Beethoven's most serious music, these trios are not mere trifles (take a look at the playing time!). But they are very enjoyable pieces, and the Thibauds sound like they are enjoying themselves.

The program opens with a big G-major chord, and for a moment I was sure I had put the wrong disc in because it sounded like a string orchestra. Seconds later, the ensemble quieted to a piano and began to sound like a string trio.

The Thibauds have given us some very playful Beethoven: it's hard not to envision games of cat-and-mouse when listening. That's not to say their playing is cartoonish. It's not. The theatricality in their playing comes from their attention to the small gestures in the music. That they manage to amplify these gestures without exaggerating them or emphasizing them in preference to musical phrasing is a testament to their imagination and skill. But there are some minor intonation problems.

To listen to these early works is to be charmed by them. There are several recordings of the complete trios you might also consider: the Leopold Trio (Hyperion 67253), Grumiaux Trio (Philips 456317), and Perlman-Zukerman-Harrell (EMI 54198). I recommend the first two, but the only mistake you can make is not to listen to these works at all.

Cras - Reger - Dohnányi - Kodály

Jean Cras | Max Reger | Ernst von Dohnányi | Zoltán Kodály

CD aud 97.534

Der neue Merker 04.07.2014 (Ingobert Waltenberger - 2014.07.04)

Jacques Thibaud Trio mit spannenden Werken

audite: Mach mal Pause von der Oper mit der neuen CD des Jacques Thibaud Trios bei spannenden Werken von Cras, Reger, Dohnányi und Kodaly

Nur weiter so, der Freund von Kammermusik wartet schon auf die nächsten Ausgrabungen und deren köstliche Darreichung durch die fantastischen drei jungen Künstler des Jacques Thibaud Trios.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.pizzicato.lu 11.08.2014 (Rémy Franck - 2014.08.11)

Voll engagiertes Trio

Nach Admiral La Motte-Piquet wurde nicht nur eine Pariser Metrostation benannt, sondern auch ein Kreuzer der französischen Marine, der unter der Führung von Kapitän Jean Cras stand, einem begnadeten französischen Komponisten. Und auf eben diesem Schiff entstand das Streichtrio, welches das Thibaud-Trio auf dieser CD spielt.

Cras war kein ausgeglichener Mensch, er hatte seine Launen und bekam seine Zustände. Das spiegelt sich immer auch in seiner Musik, und ganz besonders in diesem Trio, das von zärtlichst bis harsch viele Stimmungen durchmisst, die das Thibaud Trio mit einem tollen Gespür fürs innere Drama wiedergibt.
Dass Reger kein vergrübelter Intellektueller war, sondern mit viel Herzblut schreiben konnte, zeigt die leidenschaftliche, aber durchaus auch zum Humor fähige Interpretation des Streichtrios op. 77b. So rhetorisch gespielt, verfehlt diese Musik ihre Wirkung nicht.
Sehr musikantisch, aber durchaus nicht nur 'serenadenhaft', sondern akzent- und kontrastreich erklingt die Serenade Ernst von Dohnányis, während das Allegretto von Kodaly die CD entspannt zu Ende bringt.

In their rhetoric and passionate performances the members of the Thibaud Trio give the music an immediately appealing character.

Süddeutsche Zeitung 24.06.2014 (- 2014.06.24)

Das Thibaud Trio, das vor allem in den USA auftritt, erweist sich als eingespieltes Team mit kernig-offenem Klang.

Full review text restrained for copyright reasons.

Südwest Presse 23.07.2014 (Burkhard Schäfer - 2014.07.23)

Klassisch: Streichtrios für die Ewigkeit

Das hoch sensible, sehr ambitionierte Spiel des Ensembles begeistert von der ersten Note an [...]

Die vollständige Rezension ist zu lesen unter: http://www.swp.de

Full review text restrained for copyright reasons.

WDR 3 TonArt 25.06.2014, 15.05 - 17.45 Uhr (Nele Freudenberger - 2014.06.25)

[...] hier spielt ein festes Ensemble, ein Trio und kein zusammengewürfelter Kammermusikhaufen und das hört man mit jedem Ton. [...] Eine schöne CD! Sowohl, was das musikalische Programm angeht, als auch die Interpretation. In der Höhe klingt das Trio manchmal etwas klirrend, schrill und kratzig, präsentiert aber eine ungeheuer große Farbpalette, Musikalität und technische Brillanz.
Eine dieser Aufnahmen, die einem von mal zu mal hören besser gefallen.

Full review text restrained for copyright reasons.

Fono Forum Oktober 2014 (Giselher Schubert - 2014.10.01)

Intensität

Das unübertroffene Werk für die kompositorisch heikel zu handhabende Streichtrio-Besetzung ist Mozarts Divertimento Es-Dur KV 563. Weder Beethoven, der ganz unmittelbar sich Mozarts Werk zum Vorbild nahm, noch Schönberg oder Webern haben das unvergleichliche Niveau dieses Werkes erreicht, geschweige denn übertroffen – und Mendelssohn, Schumann oder Brahms haben sich erst gar nicht auf eine Auseinandersetzung mit Mozart in diesem Genre eingelassen.

Doch Reger und Dohnanyi haben sich im Tonfall und in der Formdisposition von Mozart unmittelbar anregen lassen, Cras und Kodaly zumindest indirekt im Duktus ihrer immer noch divertimentohaften Triomusik. Das sind außerordentlich subtil gearbeitete kammermusikalische Werke mit unterhaltenden, ja sogar vergnüglichen Zügen. In den Einspielungen der Werke durch das versierte Jacques-Thibaud-Streichtrio, das sich bereits 1994 an der Musikhochschule Berlin formierte, kommen diese unterhaltsamen Züge gewiss nicht zu kurz. Das liegt schon an der ausgesprochenen Individualität der drei Musiker, die auch nicht unterdrückt wird und die sich als eine differenzierte Einheit in der Verschiedenheit musikalisch geradezu spannend erleben lässt. Aber vielleicht bleibt der Klang des

Ensembles eine Spur zu intensiv, direkt und ausdrucksstark. Bei dieser Art von Musik mag man eine gewisse lässige Eleganz vermissen, die vor allem das Trio op. 77b von Reger verlebendigte. In der Interpretation durch das Jacques-Thibaud-Streichtrio wirkt auch das sehr schöne, klangvolle Trio von Jean Cras – vielleicht zu – ernst und gewichtig. Aber gleichwohl ist man dankbar, dass die Musiker den Charme und die durchaus impressionistisch wirkende Atmosphäre dieses Werkes keinesfalls als minder bedeutungsvoll einschätzen und ausspielen.

Frankenpost Mittwoch, 27. August 2014 (Michael Thumser - 2014.08.27)

Vier minus eins – fehlt da was?

Nicht aber in der schweren Schwüle einer viel zu vollgeladenen Instrumentation schwitzt bei ihnen Regers Tonkunst – wie sie's sonst gern tut –; hier atmet sie frei und tief, gesundend an lauter lauterer Luft.

Full review text restrained for copyright reasons.

Ensemble - Magazin für Kammermusik 5-2014 Oktober / November (Carsten Dürer - 2014.10.01)

Beste Interpretationen

[...] auch hier kann das Ensemble in der Deutung so brillant aufspielen, dass man als Hörer hineingezogen wird in die sich zuspitzende dunkle Dramatik und nur hier und da eine Erleichterung in lyrischen Momenten verspürt. [...] Das Jacques Thibaud Trio gehört zu den besten seiner Art.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.opusklassiek.nl oktober 2014 (Gerard Scheltens - 2014.10.01)

Ik heb de cd geboeid beluisterd, door het verrassende gehalte van de composities, maar natuurlijk ook door Burkhard Maiß, Hannah Strijbos en Bogdan Jianu. Zij spelen met superieure techniek, energie, muziekliefde, expressiviteit en plezier. De mooi volle klank van de drie instrumenten staat gelijkwaardig in de ruimte. Laat u verrassen door deze ongewone kamermuziek. Uitvoering en opname: geweldig.

Full review text restrained for copyright reasons.

Muzyka21 listopad 2014 (Stanisław Lubliński - 2014.12.01)

[...] Ci wytrawni muzycy wspólnie stworzyli perfekcyjną interpretację, po którą warto sięgnąć. Po raz kolejny produkcja Audite może zaspokoić nawet najbardziej wymagajacego melomana.

Full review text restrained for copyright reasons.

Musik & Theater 11/12 November/Dezember 2014 (Burkhard Schäfer - 2014.11.01)

Voll Cras

Die drei Interpreten tauchen in Jedes der zu hörenden Trios kongenial ein, und überzeugen durch hoch differenziertes und ausgewogenes Spiel, das den Werken auch ihre emotionalen Facetten ablauscht. Eine wunderbare Kammermusik-CD von hohem Repertoire-Wert!

Full review text restrained for copyright reasons.

Musik & Theater 05/06 Mai/Juni 2015 (Walter Labhart - 1999.11.30)

Testfahrtmusik

Das Jacques Thibaud Streichtrio [gestaltet] mit mustergültiger Transparenz und nie erlahmender Klangintensität. [...] Wie sie das von virtuosen Pizzicati beherrschte Scherzo meistern, [...] ist preisverdächtig.

Full review text restrained for copyright reasons.

Record Geijutsu 2015.1 (- 2015.01.01)

japanische Rezension siehe PDF!

klassik.com 25.08.2015 (Christiane Franke - 2015.08.25)
source: http://magazin.klassik.com/reviews/revie...

Kammermusikalische Entdeckungen

Jacques Thibaud Trio Berlin spielt – Werke von Cras, Reger, Dohnany u. a.

Wie ihr Namensgeber sind diese Musiker Meister einer Interpretationskultur, die vergessen lässt, dass es drei Musikerpersönlichkeiten sind, die zu einer Sprache, zu einem Ausdruck, zu einer einheitlichen Intensität von ungeahntem Ausmaß finden.

Full review text restrained for copyright reasons.

Darius Milhaud & Bohuslav Martinů: Complete Works for String Trio

Darius Milhaud | Bohuslav Martinu

CD aud 97.727

The Guardian Thursday 20 July 2017 (Kate Molleson - 2017.07.20)
source: https://www.theguardian.com/music/2017/j...

theguardian

This recording from the Jacques Thibaud String Trio gives everything an essential quality. It's a sound perfect for French music, stripped back and quicksilver, but I also love their fearless way with Martinů's jagged edges.

Full review text restrained for copyright reasons.

Süddeutsche Zeitung 24. Juli 2017 (Harald Eggebrecht - 2017.07.24)
source: http://www.sueddeutsche.de/kultur/klassi...

Süddeutsche Zeitung

Ins Licht!

Das renommierte Jacques-Thibaud-String-Trio [...] wird dieser höchst geistreichen, virtuosen, immer leichtfüßigen, aber nie leichtgewichtigen Musik glänzend gerecht. [...] Die "Thibauds" bieten beide Stücke souverän.

Full review text restrained for copyright reasons.

RBB Kulturradio 09.08.2017 (Dirk Hühner - 2017.08.09)
source: https://www.kulturradio.de/rezensionen/c...

Kulturradio

Das Berliner Jacques Thibaud Streichtrio hat sich mit seinem Namen der französischen Tradition verpflichtet. Auf seiner neuen CD interpretiert es Werke, die einen deutlich französischen Einschlag haben.

Viel verbindet die beiden Komponisten Darius Milhaud und Bohuslav Martinů: Beide sind um 1890 geboren, beide haben in Paris studiert und beide sind im zweiten Weltkrieg in die USA emigriert. In ihrer Haltung sind sie jedoch vollkommen unterschiedlich. Der erfahrungsfreudige Südfranzose Milhaud nahm multikulturelle Einflüsse auf wo immer er konnte und komponierte munter ein Stück nach dem anderen. Martinů trug dagegen schwer an der tschechischen Tradition und fand wenig Anerkennung für seine Musik. Zum Glück für das Jacques Thibaud Streichtrio haben beide je zwei Trios geschrieben, die zusammen genau auf eine CD passen.

Internationales Trio, eng aufeinander eingeschworen

Das 1994 an der Berliner Universität der Künste gegründete Jacques Thibaud Streichtrio hat inzwischen eine internationale Besetzung. Die Mitglieder kommen aus Düsseldorf, Bukarest und Amsterdam und sind

so eng aufeinander eingeschworen, wie es selten zu hören ist. Über einem vom Cello sonor grundierten Fundament entfalten sich die anderen beiden Instrumente in großer Freiheit, aber nie so weit, dass eines heraussticht. Wärme und Festigkeit prägen den Gesamtklang.

So lassen die drei Musiker in den leichtfüßigen Serenaden-artigen Trios von Milhaud durchaus auch ernstere Töne aufscheinen, was besonders den kontrapunktischen Fugen- und Kanon-Sätzen zu Gute kommt. Bei Martinù betont die saftige Interpretation durchaus die Verwandtschaft zu Dvořák, führt aber auch die aufgeladene Atmosphäre der Pariser Zwanzigerjahre vor Ohren. Insgesamt eine äußerst kurzweilige CD, die eine Moderne jenseits von Schönberg aufleben lässt und die das schmale Repertoire für Streichtrio wesentlich bereichert.

https://artmusiclounge.wordpress.com August 5, 2017 (Lynn René Bayley - 2017.08.05)
source: https://artmusiclounge.wordpress.com/201...

The Thibaud String Trio plays Milhaud & Martinů

[...] the Jacques Thibaud Trio really digs into this music, showing us that they have depth and soul and not just good chops. [...] I was absolutely bowled over by this CD, and Thibaus String Trio is now on my radar as one chamber group to look out for. Dig it!

Full review text restrained for copyright reasons.

Bayern 4 Klassik - CD-Tipp 25.08.2017 (Kristin Amme - 2017.08.25)
source: https://www.br-klassik.de/aktuell/br-kla...

CD-TIPP

Streichtrios von Milhaud und Martinu

Der Komponist Darius Milhaud liebte es von Trubel und Lärm umgeben zu sein, während er seine Stücke schrieb. Ein lautes Café? Ein dröhnender Dampfer? Für Milhaud willkommene Geräuschkulisse. Immer unterwegs, ein passionierter Reisender. Zum Reisen war auch Bohuslav Martinu verdammt, ebenso wie Milhaud Exilant. Beide sind um 1890 geboren. Beide liebten Paris. Und beide Komponisten begeisterten sich für verschiedenste Musikrichtungen – Jazz, südamerikanische Folklore oder Barockmusik. Außerdem haben beide für Streichtrio komponiert.

Milhaud oder Martinu? Martinu oder Milhaud? Der Unterschied ist beim ersten Hören gar nicht so leicht festzustellen. Beide Komponisten verbindet nicht nur biografisch, sondern auch musiksprachlich viel. Dennoch – Darius Milhaud und Bohuslav Martinu haben ihren Kompositionen für Streichtrio durchaus eine jeweils eigene Handschrift verpasst: die eine, nämlich die von Milhaud, durchzogen von fein geflochtenen Melodielinien, luftig und wirrschnell. Martinus Tonsprache hingegen präsentiert sich voll satter Klangfülle, Dvorák nicht unähnlich, sanft wiegend, orientalisch blühend, dabei nie sentimental.

Wie aus einem Guss

Diesen Feinheiten widmet sich das international besetzte Jacques Thibaud Streichtrio aus Berlin auf seiner neuen CD. Seit fast 25 Jahren fokussieren sich die drei Musiker auf eine Gattung, die von Komponisten eher stiefmütterlich behandelt wird. Und für die es kaum Ensembles gibt, weil sich meist einfach drei Solisten dafür zusammen tun. Dass es sich lohnt, als eingespieltes Ensemble an die Streichtrios heranzugehen, zeigt sich auf dieser CD. Der Gesamtklang des Jacques Thibaud Streichtrios ist wie aus einem Guss.

Anspruchsvoller Hörgenuss

Manchmal kehrt das Ensemble vielleicht das Spröde an den Stücken von Martinu und Milhaud etwas zu stark heraus. Da splittern die Klänge, werden Töne rissig und rau. Doch auch wenn die eine oder andere Melodie noch mehr blühen könnte: Insgesamt ist diese CD ein Hörgenuss. Und sie hebt einen Schatz selten zu hörender Streichtrios.

Kurzweilig und modern

Es ist das erste Mal, dass Bohuslav Martinus und Darius Milhauds Gesamtwerk für Streichtrio auf einer CD erscheint. Da fragt man sich: Warum erst jetzt? Nicht nur wegen der sich aufdrängenden Gemeinsamkeiten zwischen Martinu und Milhaud – zum Beispiel ihrer Liebe zu Paris, diesem Brennpunkt der Avantgarde, in dem beide nach dem Ersten Weltkrieg lebten, bis sie 1940 vor den Deutschen in Richtung USA fliehen mussten. Die Frage, warum erst jetzt, stellt sich vor allem deshalb, weil das hier einfach gute Musik ist. Kurzweilig, modern, dabei so gar nicht zwölftönig wie beim Zeitgenossen Schönberg. Und vom Jacques Thibaud Streichtrio agil und farbig gespielt – mit viel Gespür für Ecken und Kanten.

Crescendo Magazine Le 15 octobre 2017 (Bruno Peeters - 2017.10.15)
source: http://www.crescendo-magazine.be/une-mus...

Une musique exigeante mais qui procure un grand plaisir

Une musique exigeante mais qui procure un grand plaisir

Full review text restrained for copyright reasons.

Musik & Theater 11/12 November/Dezember 2017 (Burkhard Schäfer - 2017.11.01)

Die Entdeckung

Unter den Händen der Thibauds erfährt das Werk hier eine gloriose Auferstehung auf CD. Überhaupt scheint das Ensemble bei dieser von mediterranem Geist und französischer Clarté durchhellten Musik [...] zur Höchstform aufzulaufen. Messerscharf, kristallklar und luzide ist ihr Spiel, dabei farbintensiv wie eine kolorierte Postkarte aus der Provence.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.opusklassiek.nl oktober 2017 (Siebe Riedstra - 2017.10.01)
source: https://www.opusklassiek.nl/cd-recensies...

Zij spelen met superieure techniek, energie, muziekliefde, expressiviteit en plezier. De mooi volle klank van de drie instrumenten staat gelijkwaardig in de ruimte. Laat u verrassen door deze ongewone kamermuziek. Uitvoering en opname: geweldig.'

Full review text restrained for copyright reasons.

Fono Forum Dezember 2017 (Giselher Schubert - 2017.12.01)

Darius Milhaud und Bohuslav Martinu zählen zu den fruchtbarsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Das innere Kraftzentrum ihrer schier überwältigenden Schaffensfülle war offenbar die Selbstverpflichtung, sich als Komponisten nützlich zu machen und Musik zu schreiben, welche von den Musikern auch wirklich zu gebrauchen und aufzuführen war. Sie sind keinem noch so verstiegenen Besetzungstyp ausgewichen und bemühten sich, diese Musik auch aus dem Vorgang des Musizierens heraus zu entwickeln. So überrascht es kaum, dass beide Komponisten auch Streichtrios komponiert haben, obwohl die Gattung in Frankreich – Martinu komponierte seine beiden Trios in Paris, wo er seit 1923 dauerhaft lebte – so gut wie unbeachtet blieb und von französischen Komponisten völlig vernachlässigt wurde.

Beide Komponisten gestalten ihre Streichtrios – im Vergleich zu den Streichquartetten oder Klaviertrios – gewissermaßen "unterhaltender", leichter, ja beschwingter, aber kaum nachlässiger: Milhaud durch das Integrieren von Charakterstücken, zu denen er auch den Kanon oder die Fuge zählte, Martinu eher durch konzertante Züge. Und beide Stilbereiche beherrscht das 1994 in Berlin gegründete Jacques Thibaud String Trio angemessen zwanglos.

Die Fuge, die Milhauds divertimentohaftes Streichtrio beschließt, gestalten sie wirklich als niveauvolles "Spiel" ("Jeu Fugue"), und dem ersten Streichtrio von Martinu geben sie konzertant-virtuose Züge, welche diese Musik aus kammermusikalischer Enge befreit. Dabei bewahren sie aber grundsätzlich immer den kammermusikalischen Duktus, sodass das schiere Musikmachen, welches ihr Interpretieren prägt, keinesfalls solistisch überbordet. Kurz: Dies ist eine hoch willkommene Ergänzung und Bereicherung von Kammermusik aus Frankreich.

www.limelightmagazine.com.au 20.10.2017 (Warwick Arnold - 2017.10.20)

Martinů's trios prove the find amongst twin prolific streams

The Jacques Thibaud String Trio prefer unvarnished rustic truth to polished urbanity—their fearless approach suits the Martinů. They do not shy away from some uncomfortable sounds but throw themselves at the works with such conviction as to win me over.

Full review text restrained for copyright reasons.

Fono Forum Januar 2018 (Michael Kube - 2018.01.01)

KRITIKER-UMFRAGE 2017

Welche fünf CDs haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt? Das haben wir wie in jedem Jahr unsere Rezensenten gefragt, die das Geschehen auf dem Plattenmarkt intensiv verfolgen, So sind 21 ganz subjektive Hitlisten entstanden, bei denen jeder Autor sein Spezialgebiet in den Mittelpunkt gestellt hat.

Von wegen Randrepertoire. Das fulminante Berliner Thibaud Trio macht mit seiner Spiellaune diese Musik ganz groß.

www.musicweb-international.com Friday February 2nd (Claire Seymour - 2018.02.02)
source: http://www.musicweb-international.com/cl...

Darius Milhaud is perhaps rivalled only by Paul Hindemith among twentieth-century composers for his substantial and varied oeuvre of chamber music. In a collection of published interviews with Claude Rostand (1952), Milhaud supplemented a characteristically droll statement that he would like to write eighteen string quartets, 'one more than Beethoven', with the explanation that writing chamber music was a way of defending the genre 'during a period when it was being sacrificed to the aesthetic of mass-produced music, to the aesthetic of the music hall and the circus'.

He also looked back to his childhood: 'I took part in too much chamber music in my youth: sonatas, trios, quartets-played with my father at home or with the quartet of my dear old Bruguier [his violin teacher], not to have retained the taste for it. And besides, it is a form, the quartet above all, that conduces to meditation, to the expression of what is deepest in oneself – it is very satisfying for its austerity, for its character as essentially a vehicle of pure music, and also for the economy of means to which one must adapt oneself. It is at once an intellectual discipline and the crucible of the most intense emotion.'

This disc, which presents not the string quartets but Milhaud's two works for string trio, alongside those by Bohuslav Martinů, confirms that the string trio medium can be every bit as intense, austere and disciplined as the more prevalent quartet idiom.

In the hands of the Jacques Thibaud String Trio, the first movement of Milhaud's String Trio No.1 (1947) springs nimbly into vibrant life, propelled by Bogdan Jianu's incisive cello pizzicatos which seem to flip forward the freely flowing contrapuntal interplay of the two upper strings. Vif is the first of five short movements in which brevity is no barrier to Milhaud's fecundity or breadth of invention. If not all the musical ideas are necessarily striking or memorable, the Jacques Thibaud Trio takes care to emphasise the melodic grace and rhythmic thrust of the small motifs which tumble forth. The lines are cleanly articulated and there is a good balance between the three voices as, even in this opening miniature, they range – often in the blink of an eye – from high to low, from diatonicism to dissonance, from strength to a whisper, from well-tuned unisons to vigorous counterpoint.

There's no lack of timbral contrast either. Modéré opens with grainy chords, which resonate with a warm folky jangle, while the gentle melodic probings unfold sweetly. In the central Sérénade the players take turns to dance in sprightly style above pizzicato strumming, coming together for more sentimental reflection. The counterpoint of Canons generates thoughtful intensity – the cello's songful tone, in particular, draws the ear into the arguments – while in the concluding Jeu Fugué intertwining lines patter forth with wit and dexterity.

There was to be no String Trio 'No.2' from Milhaud, but he had composed a Sonatina à trois for the same

forces in 1940. While the counterpoint here seems more ‘scholarly’ than ingenious, the Jacques Thibaud Trio’s soft-toned warmth and appealing colours injects some charm into the first two brief movements, and the pizzicatos of Animé are pert and perky beneath Burkhard Maiß’s high-rise surfing and Hannah Strijbos’ rich slithers.

Martinů’s interest in the music of Debussy and Ravel led him, in the early 1920s, from his native Czechoslovakia to Paris, where he studied with Albert Roussel, and it was during this time that his first String Trio (1924) was composed. The work inevitably reflects Martinů’s exposure to a variety of new forms of musical expression. And, as Paris in the Twenties was a veritable musical melting pot, one hears robust folksiness alongside hazy jazz hues, as vigorous counterpoint is countered by impressionistic colorism.

The interpretative and virtuosic demands are more challenging here than in Milhaud’s two slender trios. All three instruments are pushed to high-lying extremes, but the players sustain tonal beauty and precision – Maiß’s violin glistens like a thread of silver – and they embrace the score’s delicacies and abrasiveness with equal command and care. The Andante is played with especial beauty and real tenderness: perhaps it’s fanciful, but one feels that one can hear Bohemian sentiments of love, longing and loss here, though in the chordal climax, as the strings combine in a rich blend that seems to comprise many more than three voices, there is a compelling sense of release and joy. The final Poco Allegro has an improvisatory and infectious joie de vivre, as if Martinů was rambling, in his memory, through a Czech village, hearing snatches of language, song and dance, as the music of modern-day Paris drifted through his open window. In this movement, the Jacques Thibaud Trio creates a driving dynamism, which is brusque, brisk and breezy.

The Second Trio was written ten years later. It is performed here with impressive accord and insight as romantic and modern sentiments again collide, or rather, are assimilated. The Jacques Thibaud Trio has a strong appreciation of the structure and idiom, and displays technical mastery in sustaining a persuasive tautness. In the Allegro, textures feel sinewy, whether the three string parts are conversing, sometimes ferociously, or melodising expressively. The motoring repetitions of the concluding episode are tremendously exciting and resolve into juicily satisfying fat cadential chords. Jianu’s solo introduction to the Poco moderato is played with a heart-touching eloquence which avoids sentimentalism, and which takes a piquant turn in the ensuing Vivo, with its whipping glissandi, chuntering repetitions, fizzing trills and flutterings, and string-slapping pizzicatos.

This is a refreshing recording. The Jacques Thibaud String Trio has lavished care and attention on these small forms, confirming without doubt that ‘slight’ does not mean a lack of musical substance or sincerity.

American Record Guide January / February 20218 (Stephen Estep - 2018.01.01)
source: http://argsubsonline.com/subscribers/ARG...

We’ve reviewed the Jacques Thibaud Trio (formed in Berlin in 1994) three times on Audite, and our critics praised them for their playing (Beethoven, J/F 2005 & M/A 2016; Cras, Reger, Dohnanyi, and Kodaly, J/F 2015, p 188), though Jason Sundram noted some minor intonation problems. This puts me in the minority, as I find violinist Burkhard Maiss’s tone too thin and bright; when his just-off intonation meets his almost-wobbly vibrato, it makes close listening unpleasant for me. I complain a lot about bright violinists, but when I do, I usually pop a reference recording into my CD player to make sure my ears and stereo aren’t exaggerating matters. Is it partly an engineering trend?

Milhaud’s Trio and Sonatine a Trois aren’t top-shelf, though he is usually charming, at least. Martinu’s First Trio (1924) has a wild, swooping opening that settles into a gentle, chromatic melody. II is beautiful, with a sort of lean, specifically Czech, romantic expressionism. The rhapsodic III has the most folk-influenced writing I’ve heard from him. His Second Trio, from 1934, is more mature; it’s a playful mixture of earthy, ethnic writing and more sophisticated work. The First Trio has only been recorded a few times (I believe it

was only rediscovered in 2005). The Lendvai Trio recorded both along with Enesco's Aubade and Francaix's trio on Destination Paris for Stone Records; I've only heard the first movement from the First Trio, but their sound is more satisfying, and their playing is more intense. Praga has released the same recording of the Duos and Trios twice, once under the players' individual names and once under the Beethoven String Trio. Again, I've only heard a small sample, but, like the Thibaud Trio, their tone is bright, and their intonation isn't the best. I can't recommend this recording, but it has whetted my appetite for the Lendvai recording.

De Gelderlander 09-05-18 (Maarten-Jan Dongelmans - 2018.05.09)
source: https://www.gelderlander.nl/luister-mee/...

de Gelderlander

Berlijns strijktrio biedt geweldige verdieping van zeggingskracht

Het is een zelfbewust stuk met een eigenzinnige mix van virtuositeit en lyriek. Het Jacques Thibaud String Trio speelt hier zijn sterkste troeven uit.

Full review text restrained for copyright reasons.

Record Geijutsu 2017.10 (- 2017.10.01)

THE RECORD GEIJUTSU

Japanische Rezension siehe PDF!

www.qobuz.com 12.06.2018 (- 2018.06.12)
source: https://www.qobuz.com/de-de/album/milhau...

qobuz

Dieses letztere [Streichtrio Nr. 10] strotzte vor Energie und geriet nicht in Vergessenheit wie das erste und ist und bleibt ein großer Favorit zahlreicher Musiker.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.recordsinternational.com 01.09.2018 (- 2018.09.01)
source: https://www.recordsinternational.com/cd....

RECORDS INTERNATIONAL

This is at least the third recording of Martinů's first trio (1924), only discovered in 2005 and which, along with the later trio from 1934, are part of his neo-classical Parisian period. But there are no other recordings available of Milhaud's pair of trios from the mid 1940s which are excellent examples of his playfulness (from his southern French heritage and character) and his rigorousness (counterpoint and fugue – the only two devices he claimed to take from German music).

Wolfgang Amadeus Mozart: Complete String Trios

Wolfgang Amadeus Mozart | Johann Sebastian Bach | Wilhelm Friedemann Bach

CD aud 97.773

www.pizzicato.lu 07/08/2020 (- 2020.08.07)
source: https://www.pizzicato.lu/mozarts-streich...

Mozarts Streichtrios

Mozarts Divertimento KV 563 und die Adagios und Fugen KV 404a nach Bach – die einzigen Werke, die Mozart für Streichtrio komponierte – hat das Jacques Thibaud Trio für Audite aufgenommen. Die drei Musiker spielen klangvoll und rhetorisch, räumen aber auch der musikalischen Tiefe und Gedankenfülle, die aus Mozarts spätem, kurz nach seinen drei letzten Symphonien entstandenem sechssätzigem Divertimento dringen, den richtigen Platz ein. Die Interpretation geht weit über den reinen Unterhaltungscharakter des Werkes hinaus, den sein Titel vermuten lässt.

Die Thibauds bieten auch in den Adagios und Fugen nach Bach ein im Klang bestens ausgewogenes, nuanciertes und kunstvolles Spiel.

The Jacques Thibaud Trio has recorded Mozart's Divertimento K. 563 and the Adagios and Fugues K. 404a after Bach – the only works Mozart composed for string trio. The three musicians play sonorously and rhetorically, but they also give the right place to the musical depth and wealth of ideas that fill Mozart's late six-movement Divertimento, written shortly after his last three symphonies. The interpretation goes far beyond the purely entertaining character of the work that its title suggests. The Thibauds also offer in the Adagios and Fugues after Bach a well-balanced, nuanced and artful playing.

De Gelderlander 22-08-20 (- 2020.08.22)
source: https://www.gelderlander.nl/luister-mee/...

Mozarts hoge eisen zijn gesneden koek voor het Jacques Thibaud String Trio

Het bekende Jacques Thibaud String Trio speelt de Adagios und Fugen KV 404a als welkome aanvulling op het Divertimento in Es, KV 563 en zet daarmee eerdere uitvoeringen meteen in de schaduw. [...] Op sommige momenten krijg je als luisteraar het idee dat hier niet drie maar vier strijkers aan het werk zijn. Zo vol en intens is de klank. Typisch een album dat binnenkort in de prijzen zal vallen.

Full review text restrained for copyright reasons.

Der neue Merker 22.08.2020 (- 2020.08.22)
source: https://onlinemerker.com/cd-wolfgang-ama...

Bewegende dynamische Momente

Das Jacques Thibaud Streichtrio lässt die kontrapunktischen und harmonischen Finessen dieser Werke in facettenreicher Weise Revue passieren. [...] Die Dreistimmigkeit wirkt dabei höchst transparent und ausgeglichen. [...] Insbesondere die Ausdruckstiefe [...] sticht leuchtkräftig hervor und berührt den Zuhörer.

Full review text restrained for copyright reasons.

Audio 10/2020 (- 2020.10.01)

KLANG TIPP

KLASSIK-HIGHLIGHT

Abseits der vielen Mozart-Hits bietet diese CD Aufnahme-Raritäten aus dem großen Oeuvre dieses einzigartigen Komponisten: Auch die Streichtrios belegen Mozarts Meisterschaft – und seine Beschäftigung mit dem Werk Johann Sebastian Bachs. Das seit mehr als 25 Jahren bestehende Jacques Thibaud String Trio interpretiert die Adagios und Fugen sowie das Divertimento KV 563 mit Eleganz, Ausdruck und tänzerischem Schwung. Das Zusammenspiel der drei Streicher besticht überdies durch Präzision und Leichtigkeit. Dazu passt, dass das Klangbild schön natürlich und ausgewogen ist. Als Zugabe bekommt man noch zwei Stücke als kostenlosen Download. Eine lohnende Entdeckung.

Stereoplay 10|2020 (- 2020.10.01)

KLANGTIPP

Kassizistische Klarheit

Unverändelt lassen die Interpreten den Geist der Komposition leben: präzise in der Artikulation, gleichberichtigt in der Dreistimmigkeit, unzimperlich im Ton, elastisch in Dynamik und Phrasierung.

Full review text restrained for copyright reasons.

Stretto – Magazine voor kunst, geschiedenis en muziek augustus 7, 2020 (- 2020.08.07)
source: http://www.stretto.be/2020/08/07/mozart-...

Uitermate verfijnd

Naast het bekend Divertimento, K. 563,staan op deze cd de 6 Preludes en Fuga's van Bach, K. 404a, evenals het fragment K. Anh . 66 voor Strijktio.Mozarts Divertimento in Es, K. 563, voor viool, altviool en cello, werd gecomponeerd in 1788 en opgedragen aan Michael Puchberg, vriend en mede Vrijmetselaar van Mozart, die vaak hulp bood in de financiële nood van de jonge componist. Het was niet het eerste werk dat gecomponeerd werd voor strijktrio. Er waren reeds werken gecomponeerd voor viool, altviool en cello door bv. de Tsjechische componist Václav (Wenzel) Pichl, en nog eerder was er werk voor twee violen en contrabas gecomponeerd, waarschijnlijk gebaseerd op de triosonate. De première van Mozarts Divertimento vond plaats tijdens een reis door Duitsland, in Dresden in april 1789, met Anton Teyber viool,

Mozart zelf, altviool, en Antonín Kraft, cello. Tussen april en juni 1789 reisde Mozart nl. met vorst Karl Lichnowsky over Praag, Dresden en Leipzig, naar de Pruisische koning Friedrich Wilhelm II. in Potsdam en Berlijn.

In het Divertimento in Es, de toonaard met de symbolische drie bémols zoals in “De Toverfluit”, creëerde Mozart een meesterwerk, episch, fijn geproportioneerd en ernstig, maar toch gevuld met de ontembare humor van de componist. Hoe bescheiden de bezetting ook lijkt, de muziek is rijk aan stemvoering, compositorische inventiviteit en gevarieerd samenspel. Maçonnieke idealen en symbolische getallen zijn overal aanwezig. Mozart behandelde elk van de drie strijkers als de eerste onder zijn gelijken, nu eens als aanvoerder van de melodie, dan eens als begeleider, of samenspelend in duo, afwisselend met één van de twee anderen.

Mozart maakte zijn arrangementen voor private, zondagse bijeenkomsten in het huis van de Oostenrijkse diplomaat van Nederlandse afkomst, baron van Swieten (foto’s), waar hij de altvioolpartij speelde. Van Swieten stond nl. bekend als een groot en actief muziekliefhebber. Hij organiseerde op zondagochtend om 12 uur concerten in de bibliotheek (foto) of in zijn appartementen in hetzelfde gebouw. Hij was de stichter van de Gesellschaft der Associierten voor de uitvoering van oude muziek en oratoria en bestelde bij Mozart de bewerking van vier werken van Georg Friedrich Händel: Acis en Galathea, Messiah, Ode for St Cecilia’s day en Alexander’s Feast.

Hij liet Mozart, die hem steeds ‘Van Suiten’ noemde, kennismaken met de fuga’s van Bach. Mozarts vrouw, Constanze Weber (foto), was meteen verrukt van deze muziek en drong bij Mozart aan om ook fuga’s te componeren. Niet lang na het overlijden van Mozart kwam Van Swieten in diens gezinswoning langs. Hij regelde Mozarts eenvoudige begrafenis en verzorgde een voorziening voor zijn zoon om in Praag te studeren. Van Swieten organiseerde ook een van de eerste uitvoeringen van Mozarts Requiem in januari 1793.

Mozarts studie van de oude meesters zou een belangrijke invloed blijken te hebben op zijn eigen, latere composities. Het zesdelig Divertimento, K. 563, uit 1788 wordt beschouwd als hét strijktrio bij uitstek. Het is kamermuziek van de hoogste orde, met rijke harmonieën en zorgvuldig uitgewerkt contrapunt. Hier stelde Mozart hogere technische eisen aan de uitvoerders dan in zijn vioolconcerti of zijn Sinfonia concertante, K. 364, voor viool, altviool en orkest. Met slechts 3 partijen bereikte Mozart verbazingwekkend veel diepte, met dubbelsnaren die soms de klank van een kwartet imiteren. Alle drie strijkinstrumenten worden gelijk behandeld, elk op zijn beurt neemt het voortouw, en ook de altviool en de cello kregen bijzondere melodielijnen. Dit prachtig werk bevat het volledig potentieel van het strijktrio-samenspel.

De enige andere complete werken voor strijktrio van Mozart zijn de Preludes en Fuga’s (VIII, XIV en XIII) van Bach, die Mozart heeft getranscribeerd. Door drie preludes aan zijn Bach-arrangementen toe te voegen, bereikte Mozart een indrukwekkende symbiose tussen Bachs muzikale taal en zijn eigen stijl. Bachs invloed is overigens ook in het Divertimento te horen, vooral in de polyfonie van de mineur variatie van de Andante-beweging, een thema met vier variaties. De preludes en fuga’s zijn unieke documenten van Mozarts studie van Bach. Ze bevatten drie fuga’s uit het Wohltemperierte Clavier, een fuga uit Die Kunst der Fuge en een fuga uit een orgelsonate, en een fuga van Wilhelm Friedemann Bach. Vier van de preludes zijn waarschijnlijk van Mozart zelf, terwijl Mozart twee preludes uit Bachs triosonates voor orgel koos. De uitvoerders zijn Burckhard Maiss, viool, Hannah Strijbos, altviool en Bogdan Jianu, cello.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Neue Musikzeitung 8. Oktober 2020 (- 2020.10.08)
source: https://hoerbar.nmz.de/2020/10/mozart-st...

HörBar

[...] das große Divertimento KV 563 erfordert einen anderen Zugang, einen eleganteren Ton, eine subtilere Kommunikation – Anforderungen, die das Ensemble mit seiner Erfahrung fraglos auf hohem Niveau erfüllt

Full review text restrained for copyright reasons.

www.musicweb-international.com Tuesday October 13th (- 2020.10.13)
source: http://www.musicweb-international.com/cl...

Mozart was admitted as an apprentice mason to the lodge known as Zur Wohltätigkeit (Beneficence) in December 1784; within months he would achieve the most senior rank of master mason and over subsequent years he would embrace his new status with sufficient zeal to produce a heap of music for the organisation. Freemasonry is of course ultimately a brotherhood and Mozart was never too shy to exploit its benefits when he encountered his well-documented financial problems in his latter years. A key figure in the lodge at the time was the textile merchant Michael Puchberg (1741-1822); Mozart's friendship with him was both timely and convenient as his fiscal situation worsened. His requests for loans from Puchberg at this time increased in both frequency and desperation. It is revealing then that the Divertimento in E flat, K 563 was written for the individual who effectively financed its composition. In comparison to many of Mozart's late masterpieces it is little known; it's designation as a String Trio (as opposed to a Quartet) may have proved a hindrance in this regard as may its 'heavenly length' – at 45 minutes its dimensions far exceed any other chamber work he composed. Nor should the appellation Divertimento lull the unsuspecting listener into assuming it is all as light as air. Of its six movements the two Minuets (movements 3 and 5) might fit that bill but the outer Allegros incorporate unexpected changes of mood while the second movement Adagio is surely as perfect and profound as any other single span of Mozart's chamber music.

The more familiar the Divertimento becomes the more it seems to creep up on one. It is neither recorded nor played especially frequently (Amazon lists 13 recordings although I suspect others are available as part of 'complete works' packages) but then it is a trio, and as such tends to be of interest to either scratch groups of star soloists or ensembles dedicated to the form, and they aren't exactly thick on the ground. I seem to recall I received the Hyperion recording by the Leopold Trio (review) as a fortieth birthday gift what seems like aeons ago – I wasn't a great Mozartean at the time and it gathered dust on my shelves for a good few years before a broadcast during a BBC lunchtime concert prompted me to give it a spin. I was soon hooked by both the piece and the marvellous recording (it was The Times 'Disc of the Year' in 2002) and have never felt the need to find an alternative.

Enter the Jacques Thibaud String Trio; their spirited yet extremely musical account has distinctive qualities and certainly dragged me out of my comfort zone. I'm familiar with a couple of their previous Audite discs of twentieth century fare (invigorating Milhaud and Martinu - review, and a collection of Reger, Dohnanyi, Kodaly topped by the magnificent, underappreciated trio by Jean Cras on AUDITE 97534) and their open-hearted, vivacious playing on those issues is present here in spades. In my experience the Audite engineers typically strive for a sound picture which leaves little to the imagination, a vivid, close-up image which in many cases approaches what one might hear in a live recital sitting close to the stage. It is an approach which can pay thrilling dividends (eg in the outstanding Mendelssohn cycle by the Mandelring Quartet (review) and in many of the Quartetto di Cremona's fine Beethoven Quartet recordings). In terms of the present issue my initial impression on hearing the opening bars of the Divertimento's initial Allegro was that the alpine freshness comes at the expense of domestic intimacy, especially compared to the Hyperion disc. But it's extraordinary how quickly the ear adjusts and one settles back to enjoy the Thibauds' scintillating, characterful playing. The beating heart of the work surely lies in the great second movement Adagio; I was aghast to find the Thibauds' clip three and a half minutes off the Leopold's timing for this

panel – it certainly doesn't feel too fast. In terms of comparing the two performances I suspect listeners' preferences are more likely to be determined by the very different sonics – the exquisitely realised chamber mood of the Hyperion or the concert hall precision of the Thibauds. The latter are wonderfully lithe and mobile in the two Minuet movements whilst they find elegance and wit aplenty in the delicate intricacies of the theme and variations of the Andante that separates them. Their Allegro finale is robust and refreshing. If Mozart's solo writing is unusually virtuosic for a string trio (as the booklet suggests) the Thibauds' approach utterly eschews unnecessary showiness but retains a level of compulsive excitement. I was certainly glad to have made the acquaintance of this new reading of the Divertimento – although it is unlikely to displace the Leopold Trio's account in my affection it offers a valid, bracing alternative. Perhaps one that's better suited to the quality speakers in the living room, enabling the connoisseur to reserve the Leopold disc for cold winter West Pennine nights under the duvet with a decent pair of headphones and a tot of Jura.

The disc is entitled, rather grandly, Mozart's 'Complete String Trios'; in fact the coupling consists of five (out of a set of six) Adagios and Fugues K404a. These were among the fruits of Mozart's intensive study of Johann Sebastian Bach's fugues, investigations he conducted with his friend (another patron) Baron Gottfried von Swieten early in 1782. The first three feature Adagios of Mozart's own devising, while the fourth and fifth Adagios and all five of the Fugues are basically three-part arrangements of Bach's own music. Unsurprisingly the latter are drawn from the '48' and 'The Art of Fugue'. (A sixth Adagio and Fugue after Wihelm Friedemann Bach is available from Audite as a free download, together with an Allegro string trio fragment in G minor, identified as K 562e; I haven't as yet listened to these). Whilst these pairings are far from insubstantial, they are but chippings from the master's workshop in comparison with the mighty Divertimento; having said that they are perfectly satisfying in their own right and superbly played and recorded, an apt homage from one great master to another.

Norbert Hornig has contributed a most informative note for this issue which has been neatly translated. It completes a most generously filled issue replete with distinguished playing and sound.

Fono Forum Dezember 2020 (- 2020.12.01)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Alle reden 2020 über Beethoven (oder über Corona) – aber hier wird ein Mozart geliefert, der den Bonner Querkopf sozusagen überspringt. Das abgründig schöne Streichtrio-Divertimento von 1788, Mozarts längstes Kammermusikstück, zeigt, dass Wolfgang Amadés Entwicklung, hätte er länger leben dürfen, wohl eher in Richtung Schubert gegangen wäre – und eine so selbstverständlich präsente und exzellent aufeinander abgestimmte Formation wie das Thibaud-Trio vermag das auch genau zu zeigen: in der durchwärmten, melancholisch grundierten Gelassenheit des Klanges, die in den langsamen Sätzen bis ins tief Schmerzliche reicht; im Reichtum der harmonischen Entwicklungen wie der generell lyrischen Grundhaltung, die alles Theatralische hinter sich gelassen hat.

Hinzu kommen die mit viel Stilgefühl – des Komponisten und der Interpreten! – angelegten Bach-Bearbeitungen Mozarts, und weil die – auch klangtechnisch hervorragende, gleichermaßen körperhaft plastische wie durchsichtige – CD damit nach 82 (!) Minuten sozusagen bis zum überlaufen gefüllt ist, gibt's den Rest vom Label per Gratis-Download dazu: eine Gesamtschau mit Referenzcharakter.

Einwände? – Vielleicht wäre manchmal, zum Beispiel in den beiden Menuetten, dynamisch noch etwas mehr herauszuholen gewesen. Aber das grenzt schon an Nörgelei und darf nicht am Zugreifen hindern – denn was immer einer bisher von Mozart kennen mag: Ohne das Streichtrio weiß er noch nicht alles über ihn.

American Record Guide January 2021 (- 2021.01.01)

Mozart's Divertimento K 563 is widely regarded as the finest string trio ever written. It is in 6 movements rather than the usual 4, and the title is Divertimento, but don't let those aspects of the work turn you off to it; it is not a mere diversion. It has some of Mozart's loveliest writing for strings. It is also one of his longest chamber works, clocking in at threequarters of an hour. I assure you that Mozart didn't pad the material to fill time, either. Every note counts. Jacques Thibaud String Trio was founded in 1994 at the Arts University in Berlin. Their current membership is violinist Burkhard Mais, violist Hannah Strijbos, and cellist Bogdan Jianu. They play well together and perform this work with more taste and sense of proportion than some other groups I've heard. I can recommend this performance, but they are up against stiff competition. Isaac Stern, Pinchas Zukerman, and Leonard Rose made a very fine recording in 1975. Gidon Kremer, Kim Kashkashian, and Yo-Yo Ma made a wonderful recording in 1985. That is my favorite. It is exquisitely polished yet very soulful. The musicians really sing and produce ravishing sounds (unusual for the perpetual enfant-terrible Kremer). The classic recording is by Jascha Heifetz, William Primrose, and Emanuel Feuermann from 1941. It shows its age, yet it is the most brilliant ever made. Some may not like it because of the exhibitionism of the players, all of whom were the greatest virtuosos of their age, but I like hearing such assured playing where all technical obstacles are surmounted with effortless aplomb and panache. The works I had never heard before are the 5 Preludes and Fugues. Except for the first three Preludes, all of the material was arranged from music of Bach. They are pleasant to listen to, but not masterpieces, and the three Preludes composed by Mozart don't sound quite right coming before the more severe music of Bach.

Fanfare February 2021 (- 2021.02.01)

A year ago, in 43:3, I reviewed virtually this identical program, performed by the Ssens Trio, and gave it a rave review. This release by the Jacques Thibaud String Trio is deserving of an equally rave recommendation, albeit for a reading of Mozart's great string trio, the Divertimento, K 563, that differs markedly in approach from that of the Ssens Trio.

First, however, let me clarify why the two programs are virtually identical. Mozart transcribed for string trio five fugues by J. S. Bach and one by Wilhelm Friedemann Bach, prefaced four of them with Preludes of his own composition, and two of them with Preludes by their own composers. Here they are: [...]

The Ssens Trio included only the first three in the above table. The only reason I can think of for why is that they believed, or were told by their recording team, that there wasn't enough space for more of them, even though the total timing of the disc ended up at just under 67 minutes. Here, the Jacques Thibaud Trio and their recording team found room for two more of numbers—4 and 5—for a total disc timing of 82 minutes on the nose. But there still wasn't room for the last of them. However, Audite has made it available as a free download from its website, audite.de.

Now, to the differences between the two performances of the Divertimento. The Ssens's approach is serious—scrupulous in its observance of the written notes and immaculate in its execution. The players genuflect in the presence of a masterpiece, perhaps the masterpiece of the string trio literature. It's a divertimento in form—i.e., six movements with the customary two menuettos found in such works—but a string trio—i.e., violin, viola, and cello—in its instrumentation. It's also a late work in Mozart's canon, 1789, the same year that saw the composition of the Clarinet Quintet, K 581, and the antepenultimate string quartet, the No. 21 in D Major, K 575. These were works of a certain gravity, calling for readings respectful of their import.

But we don't need Peter Shaffer and Miloš Forman's movie, Amadeus, to know that up until his last days,

Mozart could be a potty-mouthed cutup with a fun-filled zest for life. His association with Emanuel Schikaneder and the impresario's folk theater tells us that, as does Mozart's divertimento, Ein musikalischer Spaß (A Musical Joke), K 522, another relatively late work dating from 1787, and his funning around with Anton Stadler and the latter's basset horns and clarinets. The Jacques Thibaud Trio hears Mozart's string trio divertimento with different ears, ears that are attuned to a good deal of levity in the score, some of which, to be honest, I'd never really heard before.

I always knew that the theme and variations movement (4) was fall-down funny because I've played the work before. We even sang "Jack and Jill went up the hill ... " to its side-slipping chromatic slithers. And its looney-tune, animated-cartoon finale was laugh-out-loud too. But I never thought the Menuettos could contain the giggles that the Thibaud players find in them. Listen to the little flip phrasings and portamentos that poke fun at the stylistic formalities, turning the aristocratic politeness into parody and caricature. Even the Adagio (2) and more so the minor-key variation in 4 are articulated with a crocodile-tears, faux-tragic expression that brings a smile to my face.

To achieve these effects and affects, the players do take liberties—a little rubato here, a stretched ritard there, inhaling pauses and exhaling sighs—but all of it conveys a sense of personal familiarity the players have with who Mozart really was. He wasn't a carved alabaster figurine set upon an ivory pedestal. Perhaps more often than not, he could be that potty-mouthed cutup with a fun-filled zest for life depicted in Amadeus.

The Jacques Thibaud Trio has decided to have fun with the Divertimento, and, for me, it works wonderfully. I think I would sooner listen to this performance of the piece than I would any other; it's irreverent and utterly delightful. The prize-winning Jacques Thibaud String Trio has been around since 1994. The ensemble has received worldwide acclaim, more than justified I would say based on this release. Among the ensemble's previous albums have been a disc of string trios by Cras, Reger, Dohnányi, and Kodály, reviewed and recommended in 38:3 by Richard Kaplan, and a disc of trios by Milhaud, reviewed and recommended in 41:4 by Michael De Sapio. The Thibaud's latest effort goes to the very top of my list. The best in virtuosity applied to the best in music-making.

Inhaltsverzeichnis

Ludwig van Beethoven: Complete String Trios Op. 3, 8 & 9 ... 1
Neue Musikzeitung 9/15 September 2015 ... 1
Gramophone September 2015 ... 1
www.pizzicato.lu 15/10/2015 ... 1
Musik & Theater 11/12 November/Dezember 2015 ... 2
Deutschlandfunk Die neue Platte: 25.10.2015 ... 2
The Strad October 2015 ... 3
Audio 12/2015 ... 3
Das Orchester 11/2015 ... 3
www.pizzicato.lu 28/11/2015 ... 4
Crescendo Magazine Le 28 décembre 2015 ... 4
Musica N° 271 novembre 2015 ... 4
Fanfare February 2016 ... 5
American Record Guide March / April 2016 ... 6
Record Geijutsu 12/2015 ... 6
Ludwig van Beethoven: String Trios Op. 9 ... 7
DeutschlandRadio ... 7
www.classicstodayfrance.com 01.04.2004 ... 7
Crescendo 3/2004 ... 8
Diapason 6/2004 ... 8
Stereoplay 5/2004 ... 8
Pizzicato 7/2004 ... 8
Fono Forum 8/2004 ... 9
klassik-heute.com September 2004 ... 9
Strings Magazine No. 125, January 2005 ... 9
American Record Guide January/February 2005 ... 10
Cras - Reger - Dohnányi - Kodály ... 11
Der neue Merker 04.07.2014 ... 11
www.pizzicato.lu 11.08.2014 ... 11
Süddeutsche Zeitung 24.06.2014 ... 11
Südwest Presse 23.07.2014 ... 12
WDR 3 TonArt 25.06.2014, 15.05 - 17.45 Uhr ... 12
Fono Forum Oktober 2014 ... 12
Frankenpost Mittwoch, 27. August 2014 ... 13
Ensemble - Magazin für Kammermusik 5-2014 Oktober / November ... 13
www.opusklassiek.nl oktober 2014 ... 13
Muzyka21 listopad 2014 ... 13
Musik & Theater 11/12 November/Dezember 2014 ... 14
Musik & Theater 05/06 Mai/Juni 2015 ... 14
Record Geijutsu 2015.1 ... 14
klassik.com 25.08.2015 ... 14
Darius Milhaud & Bohuslav Martinů: Complete Works for String Trio ... 15
The Guardian Thursday 20 July 2017 ... 15
Süddeutsche Zeitung 24. Juli 2017 ... 15
RBB Kulturradio 09.08.2017 ... 15
https://artmusiclounge.wordpress.com August 5, 2017 ... 16
Bayern 4 Klassik - CD-Tipp 25.08.2017 ... 16
Crescendo Magazine Le 15 octobre 2017 ... 17
Musik & Theater 11/12 November/Dezember 2017 ... 17
www.opusklassiek.nl oktober 2017 ... 17
Fono Forum Dezember 2017 ... 18
www.limelightmagazine.com.au 20.10.2017 ... 18
Fono Forum Januar 2018 ... 18
www.musicweb-international.com Friday February 2nd ... 19

American Record Guide January / February 20218 ... 20
De Gelderlander 09-05-18 ... 21
Record Geijutsu 2017.10 ... 21
www.qobuz.com 12.06.2018 ... 21
www.recordsinternational.com 01.09.2018 ... 21
Wolfgang Amadeus Mozart: Complete String Trios ... 22
www.pizzicato.lu 07/08/2020 ... 22
De Gelderlander 22-08-20 ... 22
Der neue Merker 22.08.2020 ... 22
Audio 10/2020 ... 23
Stereoplay 10|2020 ... 23
Stretto – Magazine voor kunst, geschiedenis en muziek augustus 7, 2020 ... 23
Neue Musikzeitung 8. Oktober 2020 ... 24
www.musicweb-international.com Tuesday October 13th ... 25
Fono Forum Dezember 2020 ... 26
American Record Guide January 2021 ... 26
Fanfare February 2021 ... 27

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de